

W. Alpen Lebensmittelvertrieb GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 20 · 24217 Schönberg

W. Alpen Lebensmittelvertrieb
GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 20
24217 Schönberg
Telefon: 0 43 44 / 30 69 0
Telefax: 0 43 44 / 47 66

www.edeka-alpen.de

An
Claus Christian Claussen,
Vorsitzender des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses

Per Email

Schönberg, den 21.01.2026

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes
Anhörung zum
Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 20/3750

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/5937

Sehr geehrter Herr Claussen,
sehr geehrte Damen und Herren,

als selbstständiger Kaufmann im Lebensmitteleinzelhandel im ländlichen Raum möchte ich zum
Gesetzentwurf zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes (Drucksache 20/3750) Stellung
nehmen.

Grundsätzlich begrüße ich das Anliegen, die Nahversorgung zu stärken und neue, personalfreie
Konzepte rechtlich zu ermöglichen. In der praktischen Ausgestaltung weist der Gesetzentwurf jedoch
aus meiner Sicht erhebliche Schwächen auf, die zu Unsicherheit, Ungleichbehandlung und
Fehlansreizen führen.

Besonders kritisch sehe ich die festgelegten Grenzen bei Verkaufsfläche und Einwohnerzahl, die ohne
erkennbare sachliche Begründung gezogen wurden. Eine Verkaufsfläche ist in der Praxis nicht
eindeutig definierbar – etwa im Hinblick auf Windfänge, Tresenbereiche oder Verkehrsflächen. Es
stellt sich die Frage, wer diese Flächen wie kontrollieren soll. Örtliche Gegebenheiten, baurechtliche
Vorgaben oder Lärmschutzauflagen lassen häufig keine flexible Anpassung zu. Warum sollen
funktionierende Märkte wegen weniger Quadratmeter künstlich verkleinert werden?

Aus wirtschaftlicher Sicht passen Kaufleute ihre Marktgröße stets an die erwarteten Umsätze an. Der
Gesetzentwurf verhindert jedoch, dass in Orten mit entsprechender Nachfrage ein sinnvolles
Sortiment – auch jenseits eines sehr engen Grundbedarfs – angeboten werden kann. Das betrifft
beispielsweise Non-Food-Artikel oder eine großzügige, barrierefreie Ganggestaltung für ältere oder
mobilitätseingeschränkte Kundinnen und Kunden.

Zudem ist das Gesetz leicht zu umgehen: Ein größerer Markt könnte in mehrere kleinere Einheiten aufgeteilt werden, Containerlösungen würden begünstigt und Leerstände im Ortskern in Kauf genommen. Gleichzeitig nehmen Verkaufsautomaten stark zu, die weder zur Ortsgestaltung beitragen noch eine nachhaltige Nahversorgung sichern.

Auch die Begrenzung anhand der Einwohnerzahl ist problematisch. Verlässliche Zahlen liegen oft nur nach einem Zensus vor. Wie ist mit Ortschaften umzugehen, die knapp über oder unter der Grenze liegen? Was gilt für Ortsteile, die räumlich deutlich vom Hauptort getrennt sind? In touristisch geprägten Regionen verschärft sich diese Problematik zusätzlich.

Nicht nachvollziehbar ist für mich außerdem die Bevorzugung landwirtschaftlicher Direktvermarktungsstellen. Der Lebensmitteleinzelhandel – insbesondere inhabergeführte Märkte – bietet in der Regel ein mindestens ebenso breites, häufig sogar größeres Angebot an frischen und regionalen Produkten. Eine solche Ungleichbehandlung ist sachlich nicht begründbar.

Abschließend möchte ich betonen: In vielen europäischen Nachbarländern sind Sonntagsöffnungen längst Realität – teils sogar mit Personal. In meinem Fall geht es um autonome Öffnungen ohne Mitarbeiterinsatz. Der Verweis auf mögliche Störungen oder Notfälle überzeugt nicht, da technische Notdienste auch bei geschlossenen Märkten jederzeit tätig werden.

Ich bitte den Landtag daher eindringlich, den Gesetzentwurf noch einmal kritisch zu überprüfen und so anzupassen, dass praktikable, faire und zukunftsfähige Lösungen für bestehende Nahversorger im ländlichen Raum ermöglicht werden.

Ergänzend verweise ich auf die Stellungnahme des Handelsverbandes Nord, deren rechtliche und grundsätzliche Einschätzungen ich teile.

Mit freundlichen Grüßen

Sascha Firmenich

Geschäftsführer